

Datenbank für Prostatakrebs

Die weltweit größte Datenbank für Prostatakrebs liefert Fakten für Therapien und Operationsmethoden.

Christine Trowitzsch, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

Vorsprung durch einzigartiges Wissen: Mit der weltweit größten Datenbank zu Heilungsraten und Lebensqualität seiner an Prostatakrebs erkrankten Patienten erzielt die Martini-Klinik am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE) beste Behandlungsergebnisse. Operative Therapien werden stetig verbessert. So hat die präzise Präparation und Erhaltung des Harnröhrenschließmuskels deutlich mehr Patienten zur Kontinenz verholfen. Während die Rate für schwere Inkontinenz deutschlandweit bei 4,5% liegt, weist das Hamburger Spezialzentrum 0,4% auf. Die Anwendung der NeuroSAFE-Technik als Nerv schonendes OP-Verfahren hat 93,5% der behandelten Patienten ihre volle Kontinenz erhalten. Deutschlandweit sind es laut Barmer-GEK-Report 2012 55% der Patienten, bei denen eine nerven- und gefäßerhaltende Prostataentfernung durchgeführt wurde.

Das von den Chefarzten Prof. Hartwig Huland und Prof. Markus Graefen initiierte Projekt „Value Based Healthcare“ ist außergewöhnlich für ein Krankenhaus: Bereits seit 1992 binden die Urologen von UKE und Martini-Klinik ihre Patienten in die Behandlungsstrategien ein – als aktive Informationspartner, die Ärzte und Wissenschaftler an ihrem Leben teilhaben lassen. Oftmals weiß ein Operateur nicht, was aus seinem Patienten geworden ist, wann er das Krankenhaus verlassen hat. Wertvolles Wissen geht so verloren. In der Martini-Klinik werden die Patienten gebeten, in einem validierten Fragebogen Angaben zur Lebensqualität wie Kontinenz und Potenz zu machen. „Nach der Operation begleiten wir den Patienten weiter. Das ist ein Kontakt auf Lebenszeit, den



die von uns behandelten Männer sehr positiv aufnehmen. Durch diese Datenerhebung haben wir stetig aktualisierte Erfolgsraten über die unterschiedlichen Therapien vorliegen“, erklärt Chefarzt Prof. Markus Graefen.

Die Fakten zur Ergebnisqualität nach der OP sowie die klinischen Daten bilden mit den Gewebeproben der Prostata, Blut- und Serumproben die Tumordatenbank, die inzwischen Datensätze von 23.000 Patienten umfasst. „Durch die akribische Analyse der über 22 Jahre gesammelten Daten zur Prostatakrebsbehandlung am UKE und in der Martini-Klinik konnten wir genetische Veränderungen identifizieren, die langfristig dazu dienen können, Hochrisikopatienten zu erkennen. Diese Identifizierung ermöglicht eine frühzeitige adjuvante Therapie wie die Bestrahlung oder eine gezielte Target Therapie“, erklärt Prof. Markus Graefen. Neben der Forschung dienen die Daten zur Ergebnisqualität auch der internen Qualitätskontrolle und der Verfeinerung von OP-Techniken. So lieferte die Datenbank überraschende Erkenntnisse bei Prostatakrebspatienten, bei denen bereits Metastasen in Lymphknoten vorlagen. Anders als in den damaligen Richtlinien vorgeschrieben, brachen die Ärzte der Martini-Klinik die Operation dann nicht ab, sondern führten den Eingriff wie geplant weiter durch. Chefarzt Graefen zum Ergebnis: „Wir haben festgestellt, dass Patienten mit diesem Profil einen

dramatischen Überlebensvorteil haben, wenn die Prostata mit der Haupttumormasse entfernt wird. Das war vorher nicht bekannt. Der Krankheitsverlauf konnte für diese Patienten um circa zehn Jahre deutlich verbessert werden.“

Fazit: Mit kleinen aber effektiven Korrekturen können Behandlungen zum Wohle des Patienten verbessert werden. Die Datenerhebung hilft den Operateuren, ihr Handwerk noch perfekter zu beherrschen. „Man kann nur besser werden, wenn man misst“, so Prof. Markus Graefen.

| www.martini-klinik.de |

Die Martini-Klinik bildet das weltweit größte Prostatakarzinom-Zentrum gemeinsam mit der Klinik und Poliklinik für Urologie des UKE. Hier werden jährlich rund 2.200 Prostataoperationen vorgenommen und seit über 20 Jahren die Ergebnisqualität der Operationen systematisch durch Patientenbefragungen erhoben und dokumentiert. Das von Prof. Hartwig Huland in der Martini-Klinik eingeführte Faculty-System gewährleistet hohe Kompetenz und Erfahrung im gesamten Ärzteteam mit individueller Spezialisierung auf dem kleinen Gebiet des Prostatakrebses.

Hohe

Ein von Wissen
lerinnen und V
schaftlern der
Universität Bra
und der Georg
Universität Gö
entwickeltes M
verfahren unte
die traditionell
kalischen Gren
Fluoreszenzmil
um ein Vielfac

Stephan Nachtigall,
Technische Universität

Das hochauflösende
fach anzuwendende
licht z.B. sehr genau
jeningen Bestandteile
die bei Lern- und Gr
eine entscheidende

Die Fluoreszenz
ne in der Medizin
Methode. Mit ihrer
der Anwendung v
stimmte Zellbestar
Größe von ca 300
bar gemacht. DNA, l
wichtige Schlüsselb
mit dieser Methode
werden, da ihre Gr
kalischen Grenze c
Methode liegt. Jed
für das Verständnis
einer Zelle wichtig.

„Neuartige Verfa
Grenze zwar schor
lerdings benötigen
aufwändige, teure
optische Aufbaute
Verfahren bei der F
ben“, erläutert Prof
vom Institut für
Theoretische Chem
Universität Brauns
Vorteil des neuen
darin, dass es prinz